

Aktivität ein, messen sich an den im Statut der KPTsch gesetzten Normen. Diese Selbstbewertung wird vervollständigt durch den Standpunkt der Parteigruppe. Leistet ein Genosse seine Parteiarbeit in Massenorganisationen oder im Wohngebiet, wird eine Stellungnahme von dort eingeholt. Natürlich werden in der Versammlung dem Berichtenden auch Fragen gestellt.

Die Selbstbewertung, so wird versichert, ist von hoher erzieherischer Wirkung, beflügelt die Aktivität der Genossen. Niemand bleibt in der Parteiarbeit anonym, jeder kommt zu Wort, keiner gerät aus dem Blickfeld. Groß ist die Verantwortung der Parteileitung für eine gewissenhafte Einschätzung der Genossen, für den genauso kameradschaftlichen wie prinzipiellen Ton. Da die Selbstbewertung keine Kampagne ist, sondern kontinuierlich erfolgt, wird sie zum ständigen Erfahrungsaustausch über die Vorbildrolle der Kommunisten, über die Wirksamkeit ihres ideologischen Einflusses im gesellschaftlichen Leben. Die Parteileitungen werden immer wieder aufs neue angeregt, darüber nachzudenken, wie jeder Genosse in die Verwirklichung der Beschlüsse einzubeziehen ist und dabei die Hilfe des Kollektivs erhält.

So verwundert nicht, daß sich in den Stahlwerken jährlich etwa 300 der Besten - überzeugt von der Politik der KPTsch - entschließen, die Aufnahme in die Partei zu beantragen. Daß 85 Prozent von ihnen hervorragende junge Arbeiter sind, wird sicher auch in der Bilanz der Parteiorganisationen von „Ppldi“ Kladno nicht unerwähnt bleiben.

Die Jahresmitgliederversammlungen werden einen Beschluß annehmen „zum einheitlichen Vorgehen“, wie er mit einer Kurzformel bezeichnet wird. Worum handelt es sich? Wichtiges Anliegen der Parteiwahlen ist, Voraussetzungen für das einheitliche Vorgehen der Werktätigen bei

der Verwirklichung der Aufgaben 1983 und in der folgenden Zeit des siebenten Planjahrfünfts zu schaffen. Dafür gibt es ein Führungsdokument der Parteiorgani-

### **Auf öffentlicher Parteiversammlung bestätigt**

Die Kladnoer Genossen erläutern: Einen Beschluß „zum einheitlichen Vorgehen“ faßten sie erstmals nach dem XVI. Parteitag der KPTsch. Es ist ein auf die Durchsetzung der Wirtschaftspolitik gerichtetes langfristiges Führungsdokument für 1981 bis 1983. Es gliedert sich in mehrere Abschnitte: den Plan der wirtschaftspolitischen Aufgaben, das Kaderprogramm, den Plan der ideologischen Arbeit, den Plan der organisationspolitischen Maßnahmen. Hinzu kommen die auf die Realisierung des Parteitagskurses gerichteten Arbeitspläne der Gewerkschaft, des Jugendverbandes und anderer ‚im Betrieb wirkender gesellschaftlicher‘ Vereinigungen.

Wie bewährt sich ein solch langfristiges, komplexes Führungsdokument in der Praxis? Die Kladnoer Genossen berichten: Notwendig ist maximale Konkretheit im Beschluß - also die präzise Formulierung der ökonomischen Ziele und der politischen Lösungswege, eindeutige Aussage über Verantwortlichkeit, Termine und Kontrolle. Was Sache der APO und der Parteigruppen ist, wird für kürzere Zeiträume aufgeschlüsselt. Damit das Führungsdokument stets aktuell ist, werden nach Tagungen des ZK Ergänzungsbeschlüsse gefaßt. Viele Parteaufträge und regelmäßige Kontrolle in den Leitungen und Mitgliederversammlungen garantieren, daß dieser Perspektivplan „kein totes Papier, sondern Leitfaden für zielstrebiges politisches Handeln“ ist.

Unsere Frage, wer über den Beschluß „zum einheitlichen Vorgehen“ entscheidet, lenkt das Gespräch wieder auf die Richtlinie für die Parteiwahlen. Nachdem die Kommunisten auf der Jahres-

sationen - nicht direkt in seinem Inhalt und seiner Anlage, aber doch in seiner Bedeutung mit unseren Kampfprogrammen vergleichbar.

mitgliederversammlung ihren Standpunkt formuliert haben, wie der Kurs des XVI. Parteitages in ihrem Betrieb weiter durchgesetzt werden soll, legen sie ihre Absichten den Werktätigen auf öffentlichen Parteiversammlungen dar. Auf solchen öffentlichen Versammlungen wird das Dokument „zum einheitlichen Vorgehen“ bestätigt, ebenso die Ergänzungsbeschlüsse. Das war bei „Poldi“ Kladno so in Auswertung des XVI. Parteitages, das war im Mai und im Oktober so, als aus Beschlüssen des ZK Schlußfolgerungen für die Weiterführung des Wettbewerbes gezogen wurden. Das wird auch im März 1983 so sein - nach der Jahresmitgliederversammlung.

Zur öffentlichen Parteiversammlung werden in Kladno von den Grundorganisationen alle Werktätigen ihres Bereichs eingeladen. Die Teilnahme liegt bei 50 bis 70 Prozent. Alle Kommunisten, Aktivisten der Gewerkschaft und des Jugendverbandes, staatliche Leiter, Bestarbeiter und Neuerer, viele parteilose Arbeiter nehmen an diesen Beratungen teil, entscheiden demokratisch über die wichtigsten Fragen ihres Betriebes, befinden darüber, wie der Parteitagkurs zum Wohle des Volkes von ihnen mitgetragen und realisiert wird. Darum überlegen die Kladnoer Genossen bereits heute, wie sie sorgfältig die öffentlichen Parteiversammlungen vom März 1983 als Mittel einsetzen, die Aktivität der Werktätigen auf die entscheidenden Aufgaben ihres Betriebes im Fünfjahrplan zu richten, damit die strategische Linie der Effektivität der Produktion, der Qualität und allseitigen Wirtschaftlichkeit an jedem Arbeitsplatz ihre Früchte trägt.